

Feste Tendenz bei EU-Getreide hält an

Die Weizenkurse in Paris haben sich in der zurückliegenden Woche deutlich befestigt. Der Fronttermin schloss sechs Tage in Folge im Plus und beendete den Handel zuletzt auf 185,75 EUR/t. Der Dezember-Kontrakt übersprang sogar zwischenzeitlich die Linie von 190 EUR/t. Grund ist die Trockenheit in wichtigen Weizenanbauregionen weltweit. Während in Westeuropa die Vegetationsbedingungen günstig sind, schürt der ausbleibende Niederschlag in Nord- und Ostdeutschland die Sorgen vor Ertragsausfällen und Qualitätsverlusten. Gleichzeitig treibt die aktuelle Nachfrage Algeriens die Weizennotierungen an. Für die derzeit ausgeschriebenen Mengen könnte auch EU-Weizen zum Zuge kommen. Besonders für französischen Weizen ist Algerien der wichtigste Exportmarkt. Allerdings ist noch nicht absehbar, wann Partien der neuen Ernte zur Verfügung stehen. Zudem erschweren die Eisenbahnstreiks bei unseren westlichen Nachbarn den Transport alterntiger Ware. Darüber hinaus profitierten die Kurse in Paris von der nach unten korrigierten Ernteprognose 2018 für Russland. Das könnte nach Meinung von Marktbeobachtern das Absatzpotenzial von Weizen aus der EU-28 am Weltmarkt erhöhen. Diese Tatsache wird durch den deutlich schwächeren Euro noch zusätzlich unterstützt.

Die Maiskurse konnten sich ebenfalls gut behaupten. Der Fronttermin hat sich zuletzt auf 173,50 EUR/t befestigt. Damit haben sich die Notierungen in Paris von den Vorgaben aus Chicago losgelöst und entwickeln verstärkt Eigendynamik. Unterstützt von den festen Weizenkursen und der absehbar knapperen globalen Versorgung legten auch die ex-Ernte-Termine deutlich zu. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 22	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	162,03	158,01	+4,02	↗
Brotweizen	158,74	155,85	+2,89	↗
Brotroggen	146,26	144,61	+1,65	↗
Futterweizen	156,44	155,24	+1,20	↗
Futtergerste	157,94	157,12	+0,82	↗
Braugerste	194,08	193,78	+0,30	↗
Körnermais	164,25	163,02	+1,23	↗
Raps	335,98	332,22	+3,76	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		29.05.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 18	185,75	+2,00	+6,75
Paris Weizen	Dez 18	188,75	+1,75	+6,50
Paris Mais	Jun 18	173,50	+1,25	+5,00
Paris Mais	Aug 18	174,50	+0,75	+3,50
Paris Raps	Aug 18	364,25	+1,75	+6,00
Paris Raps	Nov 18	369,50	+1,25	+5,75

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

Trockenheit in der EU-28 treibt Rapskurse

Die Rapskurse in Paris haben in der vergangenen Woche von den festen US-Sojabohnenkursen profitiert. Der Fronttermin schloss sieben Tage im Plus bevor er zuletzt auf 364,25 EUR/t den Handel 6 EUR/t über Vorwoche beendete. Für zusätzlichen Auftrieb sorgte auch der schwache Euro. Weitere bullische Impulse brachten die ungünstigen Vegetationsbedingungen in Kanada, Australien und der EU-28. In allen wichtigen Rapserezeugerländern ist es derzeit zu trocken und teilweise auch zu heiß. In der EU-28 sind in erster Linie Deutschland und Tschechien betroffen. Für Deutschland erwarten Marktbeobachter aktuell, dass die Raps-ernte 2018 unter 4 Mio. t ausfallen dürfte, da der Mai viel zu trocken war und die Bodenfeuchtigkeit stetig sinkt. Auch für die kommenden Tage sind besonders für Nordeuropa hohe Temperaturen und kein Niederschlag angekündigt. Daher befürchten viele Landwirte, dass die Körnerausbildung negativ beeinflusst wird und das Tausendkorngewicht unterdurchschnittlich ausfallen könnte. Die Unsicherheit hat die Abgabebereitschaft aus der Landwirtschaft merklich eingeschränkt. Die Aussicht auf eine knappere Versorgung 2018/19 stützte besonders den November-Termin an der Börse in Paris. Für eine anhaltend feste Tendenz muss jedoch das Interesse der Biodieselindustrie an Rapsöl als Rohstoff wieder deutlich steigen. Ab Oktober dürfte die Nachfrage zwar saisonbedingt wieder etwas anziehen, aber die Mühlen müssen weiterhin auf eine Wiedereinschränkung der Biodieselimporte aus Argentinien und Indonesien durch die EU hoffen. Passiert das nicht, dürfte Rapsöl und somit der Rohstoff Raps Sorgenkind bleiben.

Die Rapserezeugerpreise sind weiter gestiegen. Für Ware zur sofortigen Lieferung werden 336 EUR/t im Bundesdurchschnitt gefordert - knapp 4 EUR/t mehr als in der Vorwoche. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

